

Vierteljahresschrift
für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie,
Denkmalpflege und Stadtentwicklung



Forum Stadt

50. Jahrgang
1|2023

Schwerpunkt:

Regionale Stadtkultur

herausgegeben von
Kerstin Gothe und Julius Mihm



Matthias Klopfer
Remstal-Gartenschau 2019

Ursula Stein
Regionalentwicklung und
Baukultur

Hans Heiss
Alpenstädte: Strategien
der Nachhaltigkeit

Magdalene Schmidt
Stadtentwicklung Merans
im 19. Jahrhundert

Wulf Tessin
Großstädtische
Attraktivitätsunterschiede

Robert Kaltenbrunner
Zur Ambivalenz der „Dichte“
im neueren Städtebau

Forum Stadt
Verlag



**Vierteljahresschrift für Stadtgeschichte,
Stadtsoziologie, Denkmalpflege und Stadtentwicklung**

Herausgegeben vom »Forum Stadt – Netzwerk historischer Städte e.V.« in
Verbindung mit Harald Bodenschatz, Tilman Harlander, Johann Jessen,
Matthias Klopfer, Elisabeth Merk und Jürgen Reulecke

Redaktionskollegium:

Hans Schultheiß (Chefredakteur)

Prof. Dr. Dietrich Denecke, Universität Göttingen,
Geographisches Institut

Prof. Dr. Andreas Gestrich, Trier,
Historisches Institut

Dr. Robert Kaltenbrunner, Bonn und Berlin,
Bundesinst. für Bau-, Stadt- und Raumforschung

Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier, Bauhaus-Universität
Weimar, Denkmalpflege und Baugeschichte

Prof. Dr. Klaus Jan Philipp, Universität Stuttgart,
Institut für Architekturgeschichte

Dr. habil. Olaf Schnur, Berlin, vhw Bundesverband
für Wohnen und Stadtentwicklung

Prof. Dr.-Ing. Barbara Schönig, Bauhaus-Universität
Weimar, Fakultät Architektur und Urbanistik

Prof. Dr. Dieter Schott, TU Darmstadt,
Institut für Geschichte

Prof. Dr.-Ing. Christina Simon-Philipp, Hochschule
für Technik Stuttgart, Fakultät Architektur

Redaktionelle Zuschriften

und Besprechungsexemplare werden an die
Redaktionsadresse erbeten:

Email: hans.schultheiss@email.de

Forum Stadt

Postfach 100355

73728 Esslingen

Website: www.forum-stadt.eu

Die Zeitschrift Forum Stadt ist zugleich Mitglieder-
zeitschrift des ca. 110 Städte umfassenden
»Forum Stadt – Netzwerk historische Städte e.V.«

Erscheinungsweise:

jährlich 4 Hefte zu je mind. 88 Seiten.

Bezugsbedingungen:

Jahresabonnement EUR 98, - Einzelheft EUR 26, -
Vorzugspreis für Studierende EUR 64, -
jeweils zzgl. Versandkosten.

Ein Abonnement gilt, falls nicht befristet bestellt,
zur Fortsetzung bis auf Widerruf. Kündigungen
des Abonnements können nur zum Ablauf eines
Jahres erfolgen und müssen bis zum 15. November
des laufenden Jahres beim Vertrieb, Verlag oder
der Redaktion eingegangen sein.

Vertrieb:

Südost Service GmbH

Am Steinfeld 4, D - 94065 Waldkirchen

Fax +49(0) 8581- 9605-754

E-mail: info@suedost-service.de

Verlag:

Forum Stadt Verlag (FStV)

Ecklenstraße 32, 70184 Stuttgart

E-mail: forumstadtverlag@email.de

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbeding-
t die Meinung der Redaktion wieder. Redaktion und
Verlag haften nicht für unverlangt eingesandte Manu-
skripte. Die der Redaktion angebotenen Originalbeiträge
dürfen nicht gleichzeitig in anderen Publikationen veröf-
fentlicht werden. Mit der Annahme zur Veröffentlichung
überträgt der Autor dem »Forum Stadt – Netzwerk histo-
rischer Städte« e.V. und dem Verlag das ausschließliche
Verlagsrecht für die Zeit bis zum Ablauf des Urheber-
rechts. Eingeschlossen sind insbesondere auch das Recht
zur Herstellung elektronischer Versionen und zur Ein-
speicherung in Datenbanken sowie das Recht zu deren
Vervielfältigung online und offline. Alle in dieser Zeit-
schrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich ge-
schützt. Kein Teil der Zeitschrift darf außerhalb der engen
Grenzen des Urheberrechts ohne schriftliche Genehmi-
gung in irgendeiner Form reproduziert oder in eine von
Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanla-
gen verwendbare Sprache übertragen werden.

© 2023 Forum Stadt e.V., Esslingen

Printed in Germany / ISSN 2192 - 8924



Bis zum 37. Jahrgang 2010 erschien die »Viertel-
jahresschrift für Stadtgeschichte, Stadtsoziolo-
gie, Denkmalpflege und Stadtentwicklung« unter
dem Obertitel »Die alte Stadt« (ISSN 0170-9364).

Inhalt 1/2023

Stadt und Region

Herausgegeben von Kerstin Gothe und Julius Mihm

Editorial

Kerstin Gothe/Julius Mihm 5

Abhandlungen

Matthias Klopfer

Remstal Gartenschau 2019. Ein Beispiel für den nachhaltigen Erfolg
interkommunaler Zusammenarbeit 7

Ursula Stein

Die REGIONALEn in Nordrhein-Westfalen.
Regionalentwicklung und Baukultur 17

Hans Heiss

Alpenstädte, Alpenkonvention und die Zukunft?
Strategien der Nachhaltigkeit 29

Magdalene Schmidt

Auf dem Weg zur Weltkurstadt:
Die Stadtentwicklung Merans im 19. Jahrhundert 43

Abhandlungen

Wulf Tessin

Gepflegte Urbanität. Großstädtische Attraktivitätsunterschiede
und Wohnortszufriedenheit 57

Robert Kaltenbrunner

Ideal und Dystopie. Zur Ambivalenz der „Dichte“
im jüngeren Städtebau 71

Autorinnen / Autoren 87

Forum

Harald Bodenschatz/Tilman Harlander

In memoriam Ursula von Petz (1939-2022) 88

Besprechungen

LISA MAREI SCHMIDT/KERSTIN WITTMANN-ENGLERT (Hrsg.),

Werner Düttmann. Berlin. Bau. Werk (Albrecht Göschel) 90

GÜNTHER MOEWES, Weder Hütten noch Paläste. Architektur und

Ökologie in der Arbeitsgesellschaft (Robert Kaltenbrunner) 92

Umschlag:

Holzturm bei Urbach (Ausstellungsstück der Remstal Gartenschau 2019);

Foto: ICD / ITKE Universität Stuttgart.

Hinweis zu geschlechtergerechter Sprache aus Gründen der Lesbarkeit:

Sämtliche personenbezogenen Bezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Regionale Stadtkultur

Editorial

Vermehrt schließen sich Städte und lokale Netzwerke zusammen, um sich über eine gemeinsame Baukultur oder ihr Landschaftsbild zu präsentieren. Beides wird dabei als wichtige Grundlage für die Herausbildung einer gemeinsamen Identität begriffen, die den Zusammenhalt der Bevölkerung fördert und die Region zu einer „Marke“ werden lassen kann – mit neugewonnener Wertschätzung auch von außerhalb.

Baukultur und Landschaft enden in der Regel nicht an Gemeindegrenzen. Insofern ist „Regionale Stadtkultur“ auch nur gemeindeübergreifend zu denken, d. h. in enger Kooperation zwischen den einzelnen Kommunen und den gegebenenfalls beteiligten Netzwerken. Eine Schlüsselrolle spielen dabei die Themenfelder Städtebau, Architektur, Landschaftsarchitektur, aber auch Tourismus und Kulturinitiativen.

Auf der Internationalen Städtetagung von „Forum Stadt e. V.“ vom 28. bis 30. April 2022 in ihrer Südtiroler Mitgliedsstadt Meran wurden verschiedene Ansätze erfolgreich umgesetzter Regionalbeispiele vorgestellt und diskutiert. Dabei kristallisierte sich in baukultureller Hinsicht oftmals der Wunsch heraus, wieder an handwerkliche lokale Traditionen anzuknüpfen und somit Wissen zu sammeln über spezifische Gestaltungsvorlieben, Materialien und Bautechniken, damit diese Qualitäten nicht allzusehr in Vergessenheit geraten und wieder in das Bewusstsein der Bevölkerung treten. Potenziale zeigten auch die Berichte mit landschaftlichem Fokus auf: Touristische und kulturelle Formate über die Gemeindegrenzen hinweg vermögen es, die Bevölkerung zum Mitmachen zu bewegen und für regionale Ideen zu gewinnen.

Voraussetzung für den Erfolg regionaler Projekte, auch dies verdeutlichten die Berichte, sind harmonische, auf ein gemeinsames Ziel ausgerichtete Kooperationen, die den beteiligten Partnern oft großes Engagement abverlangen – insbesondere bei der Planung sogenannter „Leuchtturm-Projekte“. Dabei müssen diese Kooperationen nicht unbedingt auf rein politisch administrativen Ebenen stattfinden (Landkreise, Regionalverbände), sondern Kommunen oder Landkreise finden aufgrund von Gemeinsamkeiten zusammen – wie etwa einer gemeinsamen Lage in einem Flusstal. Das Engagement beruht im Wesentlichen auf Freiwilligkeit und wird durch Fördermittel für die Organisation der Planung und bauliche Umsetzungen unterstützt.

Die Region Südtirol ist demgegenüber ein Beispiel für eine gesetzlich verankerte, also nicht nur freiwillige Befassung mit Baukultur. Dies gründet auf der langen poli-

tischen Auseinandersetzung um Autonomie in Südtirol, wobei wesentliche Kultur-elemente wie Baukultur und Sprache als Fundamente begriffen werden. Der Schutz der Baudenkmäler und ihre Pflege sind daher gesellschaftspolitische Kernthemen der Autonomie. So wurde bereits 2006 ein Landesbeirat für Baukultur und Landschaft eingerichtet. Sein Ziel ist die Aufwertung der Landschaft und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für ortsgerechtes und landschaftsbezogenes Bauen. Planungen werden qualifiziert, indem Raumplanung, Landschaft, Naturgefahren, Baukultur, Soziales, Wirtschaft sowie Land- und Forstwirtschaft einbezogen werden, um die kulturellen Besonderheiten und Eigenarten zu bewahren.

Im vorliegenden Heft werden zwei Regionalprojekte aus Deutschland vorgestellt. **Matthias Klopfer** berichtet von der „Remstal Gartenschau 2019“. Damals galt es, 16 Kommunen entlang des östlich von Stuttgart gelegenen Remstals für das Unternehmen zu gewinnen und einzubinden. Sein Beitrag schildert das allmähliche Aufkommen der Idee, eine Landesgartenschau in Baden-Württemberg erstmals interkommunal und landschaftsbezogen zu veranstalten sowie die zu überwindenden Hürden in politischer wie finanzieller Hinsicht. Der persönlich gehaltene Rückblick zeigt, dass für einen Erfolg solcher Projekte neben einem hohen Maß an politischem Fingerspitzengefühl auch die stetige Bereitschaft aller Beteiligten unabdingbar ist.

Ursula Stein berichtet aus ihrer langjährigen Tätigkeit als Beraterin für die „REGIONALEN“. Hierbei handelt es sich um ein Programm für Regionen in Nordrhein-Westfalen, in dem strukturwirksame Maßnahmen über einen längeren Zeitraum entwickelt werden. Sichtbar werden innovative Lösungen wie etwa die Wiederverwendung von historischem Natursteinpflaster.

Mit den städtischen Agglomerationen im Alpenraum setzt sich **Hans Heiss** auseinander. Aus der Perspektive des Drucks, dem diese aktuell ausgesetzt sind – erwähnt sei hier nur der Prozess der Suburbanisierung –, lotet er die Möglichkeiten für gewinnbringende Aktivitäten aus. Er schildert die Chancen der Regionen für eine Zusammenarbeit im Rahmen der „Alpenkonvention“ und tritt angesichts der Tatsache, dass die Erderwärmung im Gebirgsraum rascher voranschreitet als in außeralpinen Tallagen für eine entsprechend nachhaltigere Entwicklung des Alpenraums ein.

Den Aufstieg der ehemals kleinen Stadt Meran zu einer „Weltkurstadt“ schildert **Magdalene Schmidt**. Dabei stellt sie die unter dem Einfluss des zunehmenden Fremdenverkehrs notwendig gewordenen Etappen der Erweiterungsplanungen vor, denen stets der Gedanke eines vornehmen Kurortes zugrunde lag. Dadurch entstand in dem Zeitraum von 1860 bis 1920 ein Stadtbild, welches bis heute mit seinen stadträumlichen, grünplanerischen und funktionellen Qualitäten prägend ist.

Kerstin Gothe und Julius Mihm

Esslingen/Schwäbisch Gmünd, im Februar 2023